

Treffpunkt VÖSI

Unser Verband war auch in diesem Jahr bei zahlreichen Veranstaltungen wie z.B. Forum Prävention, vienna-tec, "Erkennen-bewerten-beseitigen", Arbeitssicherheitstag des bfi NÖ, "Gefährdungsbeurteilung - ein Gewinn für alle!" Sicherheitsfachkrafttag des bfi Tirol,

Von Ing. Franz Kaida

Goldene Securitas u.a. vertreten. So hatten viele Mitglieder Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch und zu Kontakten mit anderen Mitgliedern. Ein fixer Bestandteil sind die Veranstaltungen unserer Landesstellen sowie die VÖSI-Fachtagung in Wels.

Die diesjährige Fachtagung am 4. November 2008 brachte den Teilnehmern wieder eine Fülle von Informationen und Tipps für eine erfolgreiche Arbeit. 34

Aussteller rundeten das Programmangebot ab. In der nächsten VÖSI Inform werden wir über die Fachtagung umfassend informieren. In dieser Ausgabe berichtet Frau Mag. Beate Mayer, sie ist die Leiterin der Abteilung Statistik der AUVA, wie sich Zahlen zu Informationen wandeln können. Anlässlich des nationalen Netzwerktreffen im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit am 25. September 2008 konnte Ing. Kaida den Direktor der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, Herrn Dr. Jukka TAKALA, der erstmals an dieser Sitzung teilnahm, über den VÖSI ausführlich informieren. Er betonte, dass der Arbeitnehmerschutz in Österreich ein hohes Niveau, auch Dank des Engagements der Sicherheitsfachkräfte, aufweist.



**Der Vorstand des VÖSI
wünscht allen
Mitgliedern, Freunden
und Förderern
ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute
für 2009!**



Ing. Franz Kaida

Dr. Jukka Takala

Impressum:

**Medieninhaber, Herausgeber
und Verleger:**

**Verband Österreichischer
Sicherheits-Ingenieure VÖSI**

Redaktion, Layout:

Ing. F. Kaida, A. Hönig;

1220 Wien,

Erzherzog-Karl-Straße 5A/1

E-Mail: office@voesi.at

Druck:

WL Druck- und Copycenter

Verlags- und Herstellungsort:

Wien

AUVA - personelle Veränderungen



Generaldirektor Mag. Helmut Pichler ist mit 30. September 2008 in den Ruhestand getreten. Mit 1. Oktober 2008 übernahm Dipl.-Ing. Peter Vavken (Foto) diese Position, wobei er aber den Bereich der Prävention weiterhin persönlich leiten wird. "Der Prävention kommt ein besonderer Stellenwert zu, da sich Investitionen in die Prävention in einem Verhältnis von zumindest 1:3 rechnen und Folgekosten von Unfällen verringern."

Neue Direktorin der Landesstelle Wien wurde Frau Mag.

Friederike Lackenbauer. Sie folgt Direktor Ing. Johann Kaiser nach, der sieben Jahre diese größte Landesstelle der AUVA mit rund 1,9 Millionen Versicherten leitete.

Auch die Landesstelle Linz hat seit September 2008 einen neuen Direktor. Dr. Franz Scheibhofer folgt Direktor Siegfried Geyer nach.

Der VÖSI gratuliert den neuen leitenden Angestellten zu ihrer Ernennung und wünscht ihnen viele Erfolge auf dem steinigen Weg einer umfassenden Prävention.

Sind Energiesparlampen gefährlich?

In Australien ist es beschlossen, in der EU wird es diskutiert: Ein Verbot von Glühbirnen - und ein verstärkter Ersatz durch Energiesparlampen als Maßnahme gegen den Treibhauseffekt.

Bei einem Symposium des Österreichischen Instituts für Licht und Farbe in Wien wurde eine Untersuchung des Mediziners und Zellbiologen Prof. Richard Funk, Leiter des Institutes für Anatomie der Technischen

Uni Dresden, präsentiert. "Moderne Lichtmittel wie Neonröhren und Energiesparlampen senden vermehrt kurzwelliges, also bläuliches Licht aus. Es gibt Studien mit Zellkulturen von Mäusen, die zeigen, dass dieses Licht Netzhautzellen schädigen kann."

Es gebe weiters Indizien, dass vermehrter Einsatz von bläulichen Lichtquellen wie Neonröhren und Energiesparlampen eine der Ursachen für den starken Anstieg der altersbedingten Makuladegeneration (AMD) sei, aber ein endgültiges Urteil ist sicher noch nicht möglich, aber man muss dem Thema mehr Beachtung schenken.

"Man kann die Ergebnisse aus den Zellkulturen nicht so einfach auf den Menschen übertragen", entgegnet Univ.-Prof. Ursula Schmidt-Erfurth, Leiterin der Uni-Klinik für Augenheilkunde und Optometrie in Wien. "Es gibt keinen wissenschaftlich eindeu-

tigen Nachweis, dass ein höherer Blaulichtanteil auch beim Menschen - unter normalen Lebensbedingungen - zu Schäden führt." Die Linse des menschlichen Auges sei ein natürlicher Blaulichtfilter: "Dadurch wird die dahinter liegende Netzhaut geschützt. Das ist der große Unterschied zwischen den Zellexperimenten und der Alltagssituation." Deshalb spreche nichts gegen Energiesparlampen im Wohnbereich: "Ihr geringer Blaulichtanteil ist kein erkennbares Problem. Es muss sich jetzt niemand Sorgen machen, der im Wohnbereich Energiesparlampen einsetzt." Auch Schmidt-Erfurth tritt aber für weitere Studien ein.

Marken-Energiesparlampen seien für den Endkonsumenten völlig ungefährlich, da der Anteil des kurzwelligen Lichts weit unter allen Richtlinien liegt. Die bläuliche Komponente ist um ein Vielfaches geringer als beim Tageslicht.



Haben Sie Fragen?
Suchen Sie Antworten?
Das VÖSI-Internet-Forum
erreichen Sie bequem
über unsere Homepage:
www.voesi.at

Aus Zahlen werden Informationen

Von Frau Mag. Beate Mayer,
Leiterin der Abteilung Statistik
der AUVA

2007 wurden von der AUVA 115.543 Arbeitsunfälle Erwerbstätiger anerkannt, von denen 66.866 meldepflichtig (also Unfälle die mehr als drei Krankenstandstage nach sich zogen oder tödlich verliefen) waren. Mit anderen Worten: Vier von hundert Personen erleiden jährlich einen Arbeitsunfall.

Die Statistikabteilung kann nur dokumentieren: Was hat das Opfer zum Zeitpunkt des Unfalls getan, was lief anders als normal, welche Gegenstände waren beteiligt, wodurch wurde das Opfer verletzt?

Grundbegriffe und Kennzahlen der Statistikabteilung der AUVA

Diese Kriterien lassen sich im Wesentlichen in fünf Informations-Gruppen einteilen:

- Opferbezogene
- Firmenbezogene
- Unfallbezogene

- Krankheitsbezogene und
- Folgenbezogene Informationen

Alle diese einzelnen Kriterien können beliebig detailliert, sortiert, gefiltert und mit den relevanten Kennzahlen verknüpft werden. Ein Beispiel einer gefilterten, sortierten Auswertung finden Sie in der Tabelle unten.

Auswertungen der Statistikabteilung werden "ad hoc", also genau auf die Bedürfnisse des Anfragenden zugeschnitten generiert, für ausgewählte Themen gibt es Schwerpunktauswertungen. Derzeit stehen "Bau", "Metall", "Tischler" und "Sicherheit im Krankenhaus" als vorbereitete Themen auch im Internet der AUVA zum Download (www.auva.at/statistik) jedem zur Verfügung. Firmenbezogen können Berichte, die das Unfallgeschehen einer bestimmten Firma abbilden, erzeugt werden. Hier stehen die letzten fünf Jahre Schadensgeschehen

nach Anerkennungsjahr der Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten sowie die derzeitigen Kriterien Unfallursachen und die Kombination Verletzungen mit Körperregionen firmenspezifisch zur Verfügung. Außerdem gibt es diese Auswertung auch auf die letzten beiden Kalenderjahre bezogen - damit also immer bis zum letzten vergangenen Quartal.

Die Abteilung Statistik bietet auch Unterstützung in Bezug auf grafische Aufbereitung, erläuternde Texte bis hin zu vollständigen Präsentationen an. Genauso helfen wir Ihnen, Fragen in Hinblick auf das gesamteuropäische Unfallgeschehen - soweit es möglich ist - zu beantworten. Auswertungen aus dem Statistikbestand der AUVA erhalten Sie unter HST@auva.at und unter www.auva.at/statistik finden Sie am einfachsten die von der AUVA vordefinierten Schwerpunktauswertungen.

| 2003 - 2007 | Bauwesen | Metallbranche | Feuerwehr | Bau, Metall, Feuerwehr |
|--------------------------------|----------------|---------------|--------------|------------------------|
| Quetschungen, Prellungen | 29.451 | 15.827 | 1.195 | 46.473 |
| Schnitt-, Hieb- und Hackwunden | 15.900 | 10.868 | 281 | 27.049 |
| Knochenbrüche | 14.993 | 6.719 | 982 | 22.694 |
| Fremdkörperverletzungen | 5.405 | 3.108 | 41 | 8.554 |
| Stichwunden | 4.054 | 1.656 | 45 | 5.755 |
| Verbrennungen | 1.253 | 1.807 | 137 | 3.197 |
| Hautabschürfungen | 1.546 | 913 | 82 | 2.541 |
| Alle Verletzungen | 118.126 | 62.746 | 5.556 | 186.428 |

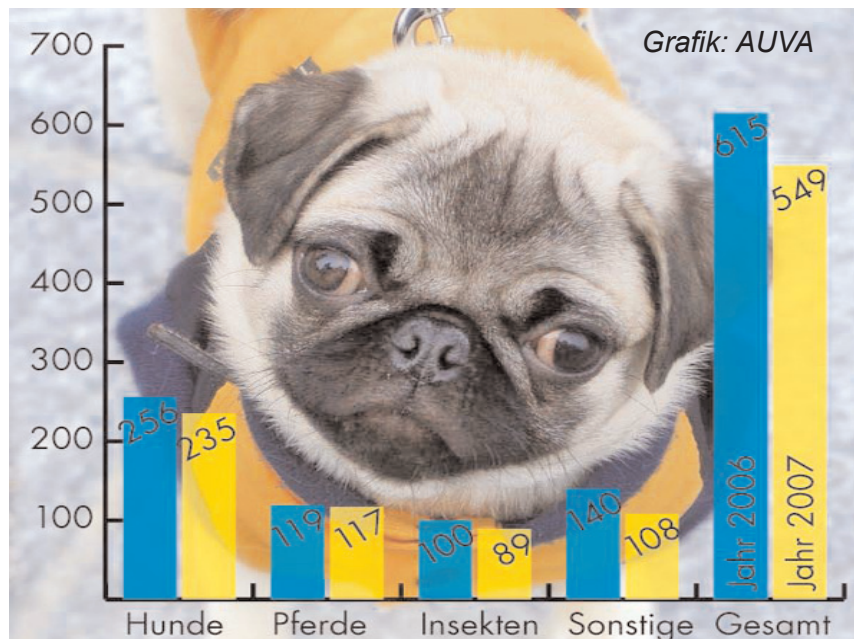
gefilterte Auswertung - ausgewählte Branchen, sortierte Verletzungen

Unfallstatistik 2007 für Österreich

In Österreich ereigneten sich im Jahr 2007 insgesamt ca. 829.000 Unfälle. 2.552 dieser Unfälle waren Unfälle mit Todesfolge, 8.600 Unfälle mit Invaliditätsfolge und 166.900 Unfallpatienten mussten stationär behandelt werden.

Nach dem Lebensbereich gliedern sich diese Unfälle in 408.000 Heim- und Freizeitunfälle, 196.300 Sportunfälle, 170.828 Arbeitsunfälle + Unfälle in der Schule sowie 53.902 Verkehrsunfälle.

73 % aller Unfälle, das sind 604.300 Unfälle, ereignen sich im Bereich Heim, Freizeit und Sport. 1.661 Menschen starben bei diesen Unfällen, das sind 65 % aller Unfälle mit Todesfolge, weiters hatten 5.861 Unfälle Invaliditätsfolge, das entspricht 68 % aller Unfälle mit Invaliditätsfolge, es gab 137.354 stationär behandelte Unfallpatienten, 82 % aller stationär behandelten Unfallpatienten.



49 % aller Krankenstandstage nach Unfällen, das sind 3,276.499 Krankenstandstage entfielen auf diesen Bereich.

Von 2003 bis 2007 wurden ca. 1.200 Arbeitsunfälle mit der Ursache "Hund" von der AUVA anerkannt, mehr als 300 ArbeitnehmerInnen waren Briefträger. Im Jahr 2007 bissen 235 Mal Hunde bei allen Berufsgruppen zu.

Einmalhandschuhe verbessern nicht die Hygiene

In einem Forschungsprojekt haben die Fleischerei-Berufsgenossenschaft (FBG), die Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel (BGE) und das Institut für Arbeitsschutz (BGIA) in Deutschland die Bakterienbelastung auf verschiedenen Oberflächen untersucht - auf der bloßen Hand, auf Einmalhandschuhen und auf Lebensmittelattrappen.

Das überraschende Ergebnis dieser Studie: Das Arbeiten mit Einmalhandschuhen an Fleisch-, Wurst- und Käsetheken bringt für die Kunden keinen zusätzlichen Gewinn an Hygiene. Vielmehr schaden die Handschuhe den Beschäftigten, worauf die

gemeinsame Präventionskampagne Haut der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung in Deutschland hinweist: Durch das regelmäßige Tragen dieser Handschuhe über längere Zeit, erhöht sich das Risiko einer Hauterkrankung.

GHS-Verordnung

Das Europäische Parlament hat am 3. September 2008 eine neue europäische Verordnung zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung chemischer Produkte, GHS, verabschiedet. Arbeitnehmer und Verbraucher sollen zukünftig noch besser über Risiken und nötige

Sicherheitsmaßnahmen bei der Verwendung chemischer Produkte informiert werden. Dazu werden auf Chemikalieneingebinden neue Kennzeichnungselemente eingeführt - insbesondere neue Warnsymbole, Gefahrensätze und Sicherheitshinweise.

Die neuen Regeln werden in der Europäischen Union durch die GHS-Verordnung eingeführt und gelten in jedem Mitgliedsland unmittelbar. "GHS" steht dabei für "Globally Harmonised System of Classification and Labelling of Chemicals". Es handelt sich um ein auf UN-Ebene erarbeitetes System zur einheitlichen Bewertung und Kennzeichnung von Chemikalien.